

Agenda

Heute

Balterswil

Blutspenden, Samariterverein Bichelsee-Balterswil-Eschlikon, 17.00–20.00, Schulzentrum Lützelalmurg

Wil

Nachmittagswanderung, Männer-Jahrgängerverein 1941–1945 Wil und Umgebung, 13.15, Berufsbildungszentrum Lindenhof, Parkplatz

Kerzenziehen, 15.00–19.00, evangelisches Kirchgemeindehaus, Mesmerhaus

Gschichte-Höck, für Kinder ab Kindergartenalter, 17.00–17.30, evangelisches Kirchgemeindehaus, Mesmerhaus

Morgen

Münchwilen

Tanznachmittag, Pro Senectute, 14.00–17.00, Dancing Dance Inn

Wil

Mütter- und Väterberatung, 9.30–11.00/14.30–16.30, Hubstrasse 33

Kerzenziehen, 13.30–19.00, evangelisches Kirchgemeindehaus, Mesmerhaus

Gschichte-Höck, für Kinder ab Kindergartenalter, 17.00–17.30, evangelisches Kirchgemeindehaus, Mesmerhaus

Al-Anon-Meeting, für Familienmitglieder und Bekannte alkoholkranker Menschen, 19.30–21.00, Spital (Wartezimmer/Eingang links)

FM Belfast (ISL), Indie-Konzert, 21.00, Kulturbahnhof Gare de Lion

Eine Million fürs Umkleiden

Münchwilen Die Garderoben in der Sportanlage Waldegg stossen an ihre Kapazitätsgrenzen. Am Mittwoch entscheiden die Stimmbürger über einen Anbau.

Roman Scherrer
roman.scherrer@thurgauerzeitung.ch

Nach der Abstimmung ist vor der Abstimmung. Am vergangenen Sonntag haben sich die Münchwiler an der Urne noch klar gegen Tempo 30 und eine neu gestaltete Ortsdurchfahrt ausgesprochen (unsere Zeitung berichtete). Bereits am Mittwochabend befinden sie an den Versammlungen der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde über weitere Bauprojekte.

Dann wird allerdings nicht der Strassenverkehr Thema sein. Die Politische Gemeinde stellt einen Kreditantrag über 996 000 Franken für die Erweiterung der Garderoben- und Duschräume in der Schul- und Sportanlage Waldegg. Die geplante Erweiterung fand ihren Ursprung in der Gemeindeversammlung vor einem Jahr, bei der die Stimmbürger einen entsprechenden Antrag des Fussballclubs und des Turnvereins als er-

heblich erklärt haben. Grund für den Antrag war in erster Linie die Tatsache, dass die heutigen Garderoben an ihre Kapazitätsgrenzen stossen. Bereits heute, aber ganz sicher in zwei bis vier Jahren würden Garderoben- und Duschräume fehlen, wie der Gemeinderat in seiner Botschaft schreibt.

«Synergien können genutzt werden»

Als Lösung des Problems gab es grundsätzlich zwei Szenarien: Ein Neubau von Garderoben- und Duschanlagen oder ein Anbau an eine bestehende Anlage. Der Entscheid fiel auf einen Anbau bei der Einzelturnhalle. «Diese Variante ist kostengünstiger. Vor allem weil Synergien genutzt werden können, wie etwa der Anschluss an das bestehende Heizungssystem», sagt Gemeindepäsident Guido Grütter.

Das konkrete Projekt, das der Gemeinderat präsentiert, sieht unter anderem den Umbau einer vorhandenen Garderobenanlage,

bestehend aus zwei Umkleideräumen und einer Dusche, vor. Im Anbau sollen zwei Garderobenanlagen, eine separate Garderobe für die Schiedsrichter, zwei WC-Anlagen sowie ein Aussengeräteraum entstehen. Im Oktober 2018 soll der Anbau bereits abgeschlossen sein. Die Investitionskosten von knapp einer Million werden zu Lasten der Politischen Gemeinde gehen, während die Schulgemeinde die Betriebskosten tragen wird. «Diese Vereinbarung schien für beide Behörden die einfachste», sagt Guido Grütter.

Für 2018 plant die Politische Gemeinde mit einem Verlust von knapp 200 000 Franken. Der Steuerfuss soll bei den aktuellen 61 Prozent belassen werden.

Projektkredit für Schulzentrum Oberhofen

Auch die Schulgemeinde ändert nichts am Steuerfuss. Sie budgetiert ein kleines Defizit von rund 8000 Franken. Nebst dem Bud-

get lässt die Schulbehörde am Mittwoch über einen Wettbewerbs- und Projektkredit von 198 000 Franken für den Schulraum Oberhofen abstimmen.

Um zu klären, welcher Raumbedarf bis 2025 im Schulzentrum Oberhofen besteht, wurde im vergangenen Jahr ein Gesamtkonzept Schulraumplanung erarbeitet. 2017 hat die Schulbehörde zudem mit Vertretern aus Bereichen wie Sport, Politik und Kultur Workshops durchgeführt, um den Bedarf zu konkretisieren. «Es hat sich gezeigt, dass wir unter anderem Schulräume und Kindergärten brauchen», sagt Schulpräsident Lukas Weinhappl. Im November 2018 soll dann den Stimmbürgern ein konkretes Projekt mit einem Baukredit vorgelegt werden.

Gemeindeversammlungen

Politische Gemeinde und Schulgemeinde am Mittwoch, 29. November, 19.30 Uhr, Turnhalle Oberhofen, Münchwilen.

Ende der Klinik verzögert sich

Aadorf Der Entscheid über die mögliche Schliessung der Privatklinik Aadorf wird erst im Dezember fallen. Dies schreibt die Di-Gallo-Gruppe, zu der die Klinik gehört, in einer Mitteilung. Zwei Möglichkeiten würden derzeit geprüft: Eine Übernahme durch einen privaten Investor oder die Übernahme der Mehrheit des Kapitals durch das Aadorfer Management. Der Verwaltungsrat hat entschieden, das Konsultationsverfahren bis zum 8. Dezember zu verlängern. Der voraussichtliche Schliessungstermin verschiebt sich dadurch auf den 31. März 2018. Anfang November teilte die Klinik ihr mögliches Ausper Ende Februar 2018 mit. Von der Schliessung wären rund 120 Arbeitsplätze betroffen. (rsc)



Die Privatklinik Aadorf. Bild: KLI

Gerhard Pfister kam rechtzeitig

Aadorf Der WSP-Event bot einmal mehr prominente Referenten. Thema des Abends waren «Wechselnde Herausforderungen».

Interessante Podiumsteilnehmer in Verbindung mit der Moderation von Lukas Studer prägten einmal mehr den Aadorfer WSP-Anlass. Das grosse Interesse am Event zeigte sich bereits im Foyer des Gemeindezentrums. Dicht gedrängt liessen es sich die rund 180 Gäste beim Apéro gut gehen.

Unter Leitung von Cornelia Hasler und Roberto Lombardi leistete das Organisationskomitee wiederum professionelle Vorarbeit. Die vier prominenten Referenten Kathrin Lehmann, Dieter Bachmann, Franco Marvulli und Gerhard Pfister sind alle bereits einmal mit dem Thema «Wechselnde Herausforderungen» konfrontiert worden. Sie stellten sich unkompliziert den Fragen von Sportjournalist und SRF-Moderator Lukas Studer.

Vom Sitzungszimmer in den Stall

Früher hat Andy Kistler als CEO der Hakle AG knackige Äpfel im feudalen Sitzungszimmer vorgefunden, jetzt als Equipenchef der Schweizer Springreiter begnüge er sich mit den Pferdeäpfeln im Stall, erklärte dieser in seinem Einstiegsreferat. Kistler, welcher sich mit seinem Team an den Europameisterschaften in den Jahren 2015 und 2017 die Bronzemedaille holte, betonte, dass die Emotionen dazugehören.

Gerhard Pfister, Nationalrat und Präsident der CVP Schweiz, kennt als Politiker und aus verschiedenen Unterrichtstätigkeiten an seinem Institut beide Bereiche. Die grösste Herausforderung für den 55-Jährigen, für welchen Politik Wortsport ist, sei an diesem Tag nicht der Empfang von EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker im Bundeshaus gewesen, sondern wie er rechtzeitig von Bern nach Aadorf komme. Pfister outete sich in Aadorf als GC-Fan und findet, dass



Prominentes Podium mit Franco Marvulli, Gerhard Pfister, Kathrin Lehmann, Dieter Bachmann und Lukas Studer. Bild: Christina Avanzini

eine WM ohne Italien wie Nutella ohne Fett sei. Kathrin Lehmann hat die Herausforderung angenommen, sich nach sieben Jahren endlich einmal zum längst fälligen Zahnarzttermin anzumelden. Die polyvalente Sportlerin ist die einzige Frau, die sowohl im Fussball wie auch im Eishockey die Champions League gewann. Bei ihrem Wechsel vom Sport in die Wirtschaft lernte sie, dass hier andere Regeln gelten.

Herausforderungen suchen und provozieren

Ausprobieren und sich getrauen, nach Niederlagen immer wieder aufzustehen, nach diesem Motto handelt Unternehmer Dieter Bachmann. Als VR-Präsident und Geschäftsführer der Gottlieb Spezialitäten AG kennt er die teils schwierigen Marktbedingungen. Heutzutage seien Misserfolge eigentlich tabu.

Wechselnden Herausforderungen musste sich auch Ex-Radprofi Franco Marvulli stellen. Seine wichtigsten Erfolge waren eine Olympia-Silbermedaille, vier Weltmeister- sowie fünf Europameistertitel. Verletzungen blieben nicht aus. Ein Kreuzbandriss bedeutete für ihn aber noch lange nicht das Ende. «Das

war eine unbeeinflussbare Sache, man sollte sich im Leben mehr auf Beeinflussbares konzentrieren. Es ist mir gelungen, den sportlichen Biss in mein neues Leben in der Wirtschaft mitzunehmen», freute sich der heutige Unternehmer, welcher unter anderem Workshops in Schulen anbietet.

Mauer oder Aufschwung?

«Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.» So lautete die zweite These des Abends.

Um den Sturm zu überleben, musste auch Kathrin Lehmann lernen, wie andere Windmühlen drehen. «Fehler eingestehen, das können ja Sportler gut», lachte sie. In der Politik sehe das schon etwas anders aus, meinte sie mit einem schelmischen Seitenblick auf den Politiker zu ihrer rechten Seite.

Pfister liess sich nicht aus der Ruhe bringen und lieferte sich mit Moderator Studer ein amüsanter Wortgeflecht zum Thema Handy und Twitter.

Christina Avanzini
hinterthurgau@thurgauerzeitung.ch

Urgestein gibt Wissen weiter

Eschlikon Am Samstag präsentierte Otto Müller sein Buch über die Geschichte von Hurnen. Selbst ein Regierungsrat war zugegen.

«Nur wer weiss, woher er kommt, weiss, wohin er geht.» Otto Müller hat sich dieses Zitat von Theodor Heuss zu eigen gemacht und ein 350 Seiten dickes Buch über seine Heimat Hurnen geschrieben.

Das schlechte Wetter draussen konnte der festlichen Stimmung auf dem Hof am Hurnen 40 nichts anhaben. Die Tische waren liebevoll geschmückt, die Getränke standen bereit und die Gäste kamen in Strömen, wie der Regen vor der Tür. Auch Gemeindepresident Hans Mäder und Regierungsrat Jakob Stark waren gekommen, um der Buchvernissage von Otto Müller beizuwohnen.

Seit 77 Jahren lebt er auf dem Hof im Hinterthurgau, er ist hier geboren, arbeitete seit der Schulzeit bis zur Pensionierung als Landwirt, hat hier geheiratet und wird hier auch hoffentlich sterben, wie Müller schmunzelnd sagt. Das Interesse an der Vergangenheit seiner Familie und Heimat wurde durch seinen ehemaligen Sekundarlehrer ge-

weckt. Müllers Vater kaufte dem Lehrer 1950 einen Stammbaum über seine Vorfahren ab, in dem unter anderem stand, dass der Bauernhof, auf dem die Familie Müller bis heute lebt, 1738 in deren Hände gelangte. «Eines Tages entdeckte ich dann in einer Büroschublade meines Vaters mehr als 40 Kauf- und Schuldbriefe», sagt Müller. Der älteste war datiert aus dem Jahr 1812. Das habe ihn sehr fasziniert, weshalb er dann anfang, sich mit der Betriebschronik seines Hofes zu beschäftigen.

Während dreier Jahre geschrieben

Vor gut 30 Jahren habe er mit der Recherche für das Buch angefangen. Er sei etwa 400 Stunden im Archiv gewesen, vor allem in Frauenfeld. «Als ich dann pensioniert wurde und den Hof meinem Sohn Thomas überlassen habe, begann ich alles aufzuschreiben, was ich wusste», sagt Otto Müller. So kam die Idee, ein Buch über Hurnen und seine Geschichte zu verfassen. Drei Jahre lang

schrrieb er insgesamt an seinem Buch. «Es geht mir auf keinen Fall um einen wirtschaftlichen Akt, sondern es sind rein ideelle Gründe, es ist die Freude an der Geschichte und das Ausüben eines Hobbys», bekräftigt der Ur-Hurner. Er habe sich über die vergangenen Jahrzehnte sehr viel Wissen angeeignet, das er damit nun weitergeben wolle.

Das Buch von Otto Müller hat keinen Verlag, weshalb es momentan nur bei ihm oder bei seinem Sohn Thomas direkt auf dem Hof in Hurnen erhältlich ist. «Wenn die Gemeinde einverstanden ist, werde ich es auch dort noch auflegen.» Das sei aber noch nicht fix.

Die zahlreichen Besucher in der gefüllten Scheune freuten sich auf jeden Fall über das Buch «Die Geschichte von Hurnen», um mehr über ihre Heimat zu erfahren. Denn nur wer weiss, woher man kommt, wird wissen, wohin man gehen wird.

Florian Beer
hinterthurgau@thurgauerzeitung.ch



Autor Otto Müller erwartet die Gäste seiner Buchpräsentation.

Bild: Florian Beer